

Festival für Praetorius – und die Wolfenbütteler

Der Verein Kulturstadt stemmt sich mit einem anspruchsvollen Programm gegen Corona.

Von Rainer Sliepen

Wolfenbüttel. „Es wird das prägende Ereignis im Kulturkalender der Region“, da ist sich der Vorsitzende des Vereins Kulturstadt Wolfenbüttel, Christoph Helm, ganz sicher. Gemeint ist die Veranstaltungsfolge aus Anlass des 400. Todesjahres des Hofkapellmeisters Michael Praetorius.

In einer Pressekonferenz im Prinzenpalais stellte Helm das umfangreiche Programm vor. Ein Wortspiel von Sven Limbeck von der Herzog-August-Bibliothek (HAB) konnte sich Helm zu Beginn nicht verkneifen. Wie eine „Prätorianer Garde“ habe sich die Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern des Kulturstadtvereins, des Michael-Praetorius-Collegiums und der HAB gefühlt. Ihr Ziel: Verteidigung des Festivalprogramms gegen das böse Virus.

Heute darf man sagen: Die Kampftruppe hat gesiegt. Das in den Sommer verschobene Programm, Titel: Musik im Umbruch, wird am 5. Juni um 17 Uhr in der Landesmusikakademie festlich eröffnet. Limbeck: Praetorius sei der Wegbereiter eines neuen Musikverständnisses, das sich aus der italieni-



Das Foto zeigt (von links) Sven Limbeck, HAB, Christoph Helm, Kulturstadtverein, Martin Bujara, Bildungszentrum/Musikschule, und Pfarrer Stefan Lauer, BMV und St. Trinitatis.

FOTO: SLIEPEN

schen Polyphonie und der Monodie des Claudio Monteverdi speiste. Dieser Stil habe sich auch aufgrund seiner Kompositionen in Deutschland durchgesetzt. Nachprüfbar im Konzert am 19. Juni in der Hauptkirche mit dem Titel: „Michaels Traum von Italien“.

Die Festivalidee gründet auf mehreren Säulen. Pfarrer Stefan Lauer verwies auf die Einheit von Musik und Wort, basierend auf den Grundsätzen der Reformation. Und für Limbeck steht Praetorius für die Verschmelzung von Musik und Theologie, die wirksamste Form der Verkündigung der christlichen Bot-

schaft. Immer dabei ist die jubelnde Freude, rhythmisch und farbenfroh.

Wer will, kann sich überzeugen beim „Ball mit Terpsichore“ mit historischen Tänzen zum Mitmachen und Anschauen. Termin: 10. Juli im Renaissancesaal des Schlosses. Helm: Wolfenbüttel habe sich als die Stätte der Praetoriuspflege in Deutschland profiliert. Ein Weg, der 2016 mit weithin beachteten Konzerten mit Musik der Wolfenbütteler Hofkapellmeister besritten wurde. Für das aktuelle Projekt konnten neben der Stadt Wolfenbüttel der Bund und das Land Niedersachsen als Sponsoren und

Schirmherren gewonnen werden. Ein Ergebnis der überregionalen Wahrnehmung Wolfenbüttels als Stätte der Praetoriuspflege. „Unsere Stadt kann sich glücklich schätzen, neben dem Literaten Lessing auch einem so bedeutenden Musiker wie Praetorius in ihren Mauern Heimstatt gegeben zu haben“, so Helm weiter.

Am Freitag, 2. April, wird in einem ersten Konzert das Orgelgesamtwerk des Hofkapellmeisters mit Almut Bretschneider zu hören sein. Zwei weitere Orgelkonzerte folgen.

Auch für das junge Publikum gibt es Musik. Vom 7. bis 10. Juni findet in der Landesmusikakademie ein Schülerworkshop statt, verbunden mit einem Konzert der bestens bekannten Capella de la Torre. Zu hören sind Lieder und Tänze der Praetorius-Zeit.

Abgerundet wird die Festfolge durch eine Kabinettsausstellung der HAB mit historischen Originaldokumenten. Die bestehende Praetorius-Ausstellung wird überarbeitet und ergänzt. Beides ist in der Hauptkirche zu sehen.

Programm und Tickets unter www.michael-praetorius-2021.de